

1. EINLEITUNG

Aus Siedlungen, Gräbern und anderen Fundzusammenhängen der Wikingerzeit sind Tausende eiserner Pfeilspitzen bekannt. Funde von Bogen- oder Schaftresten gehören dagegen zu den größten Seltenheiten. Den günstigen Erhaltungsbedingungen im ufernahen Bereich von Haithabu ist es zu verdanken, daß bei den Ausgrabungen zwischen 1966 und 1969 erstmals ein völlig erhaltener Langbogen aus Eibenholz und sechs Bogenfragmente geborgen werden konnten. Zu den Funden gehören darüber hinaus zahlreiche Pfeilspitzen, hölzerne Pfeilköpfe und Schäfte. Mit diesem Fundmaterial kann ein nahezu komplettes Bild dieser wichtigen Fernwaffe der Wikingerzeit gezeichnet werden.

2. BÖGEN

2.1 Bogen 1

Langbogen aus Eibenholz (Abb. 1-5): Länge 191 cm; in der Mitte 4,0 x 3,3 cm; zu den Enden hin leicht verjüngt; durchgehend ovaler Querschnitt.

Durch Schrumpfung des weichen Splintholzes auf der Vorderseite ist der Bogen jetzt in Schußrichtung gebogen¹. Im Gegensatz zu den heute üblichen Sportbogenformen sind die Enden des Bogens von Haithabu leicht nach hinten geneigt: oben auf eine Länge von 9 cm, unten von 7 cm. Die D-förmig bis ovalen Endflächen mit den Maßen: 3,0 x 2,3 cm oben und 2,8 x 1,8 cm unten fallen schräg nach hinten zur Bogenmitte ab. An beiden Enden zeigen sich leichte Bestoßungsspuren; 7 cm vom oberen Ende entfernt ist, mit einer Tiefe von 4 mm, eine flache, rechtwinklige Sehnenkerbe vorhanden. Die Konturen dieser Sehnenkerbe sind so scharfkantig, daß der Eindruck einer nur kurzzeitigen Benutzung entsteht (Abb. 4.1-2).

Siebzehn Zentimeter unterhalb des gleichen Bogenendes ist auf der Mitte der Vorderseite ein eiserner Nagel mit Rundkopf eingeschlagen (Abb. 1.4), er ist nach Röntgenbefund 0,7 cm tief in das Splintholz eingetrieben². Nach seiner Lage dürfte er als Rast der ausgehängten Bogensehne gedient haben. Eine flache Einschnürung an der Wurzel des leicht abgewinkelten unteren Bogenendes läßt die Vermutung zu, daß die Sehne dort an das Bogenende gebunden war. Ein Verrutschen der Bindung zur Bogenmitte hin wurde durch den Absatz und die Abknickung des Bogenendes nach hinten verhindert. Schnurabdrücke sind hier allerdings nicht zu erkennen.

Der Bogen ist aus einem extrem dünnen Eibenstämmchen gefertigt, das in Wurzelnähe nur etwa 5-6 cm Durchmesser gehabt haben kann. Der mittige Markkanal des Holzes befindet sich fast in seiner ganzen Länge noch innerhalb des Bogenstabes. Der Bogen wurde so im Stamm orientiert, daß sein oberes Ende in Wurzelrichtung zeigte.

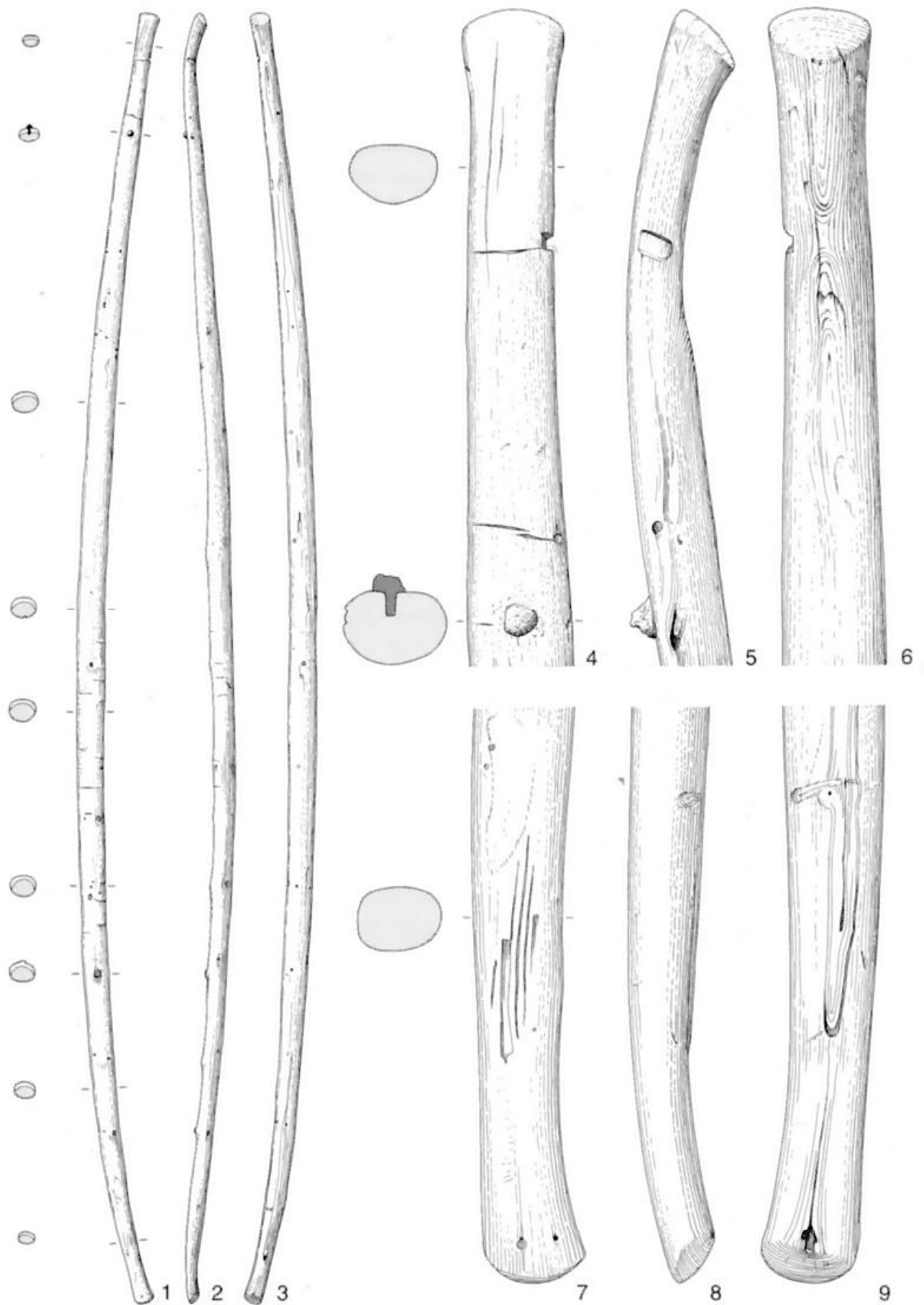


Abb. 1 Haithabu. Bogen 1. 1 Vorderseite. 2 Seitenansicht. 3 Rückseite. 4-6 Oberes Bogenende. 7-9 Unteres Bogenende. Maßstab 1:10 (1-3), 1:2 (4-9).

Die Rückseite des Bogens ist makellos glatt geschliffen. Dagegen zeigen sich auf der Vorderseite einige Buckel und Astansätze, die nahezu unverändert belassen wurden. Ästhetische Gesichtspunkte mußten hier zugunsten der Funktion zurücktreten. Die Astansätze beeinträchtigten in keiner Weise die Leistungsfähigkeit des Bogens. Auf der Vorderseite wurde lediglich die Rinde entfernt und das Splintholz überschliffen. Die Astansätze erfuhren nur eine leichte Abrundung durch Schliff (Abb. 5). Spuren eines Griffes sind nicht vorhanden. Oberhalb der Mitte des Bogenstabes befinden sich einige Kratzer, die als Pfeilgleitstellen anzusprechen sind (vgl. Abb. 21.1).



Abb. 2 Haithabu. Bogen 1, oberes Bogenende. 1 Vorderseite. 2,4 Seitenansichten. 3 Rückseite. Maßstab 1:2.



Abb. 3 Haithabu. Bogen 1. Unteres Bogenende. 1 Vorderseite. 2,4 Seitenansichten. 3 Rückseite.
Maßstab 1:2.



1



2



3



4

Abb. 4 Haithabu. Bogen 1. Details. 1 Rückseite des Bogens mit Sehnenkerbe. 2 Seitenansicht. 3 Vorderseite des Bogens mit Sehnennagel. 4 Seitenansicht. Maßstab 2:1.



Abb. 5 Haithabu. Bogen 1. 1 Astansatz auf der Vorderseite. 2 Seitenansicht. Maßstab 2:1.

2.2 Bogen 2

Oberes Ende eines Bogens aus Eibenholz (Abb. 6): erhaltene Länge 16,3 cm; Durchmesser an der Bruchstelle 2,0 x 1,4 cm; durchgehend ovaler Querschnitt.

Das Bogenende wurde mit einem scharfen Gegenstand mehrfach angeschnitten und abgebrochen. An einer Seite ist 5,8 cm vom Bogenende entfernt eine kräftige, 5 mm breite und 4,5 mm tiefe Sehnenkerbe eingeschnitten, in der sich deutlich der Abdruck einer Bogensehne zeigt (vgl. Abb. 21.4). Das Holz ist allseitig sehr sorgfältig geschliffen. Auch dieser Bogen wurde aus einem extrem dünnen Stämmchen gearbeitet. Auf der Rückseite tritt in Nähe der Bruchstelle der Markkanal aus. Das Stämmchen konnte an dieser Stelle nur wenige Zentimeter Dicke gehabt haben. Das Bogenende ist andeutungsweise nach hinten abgewinkelt. Die ovale Endfläche mit einem Durchmesser von 1,6 x 0,9 cm fällt schräg nach hinten ab. Auf dieser Fläche ist ein leichter, verschliffener Grat zu sehen, der sich von der Mitte der Vorderseite zur Rückseite hinüberzieht.

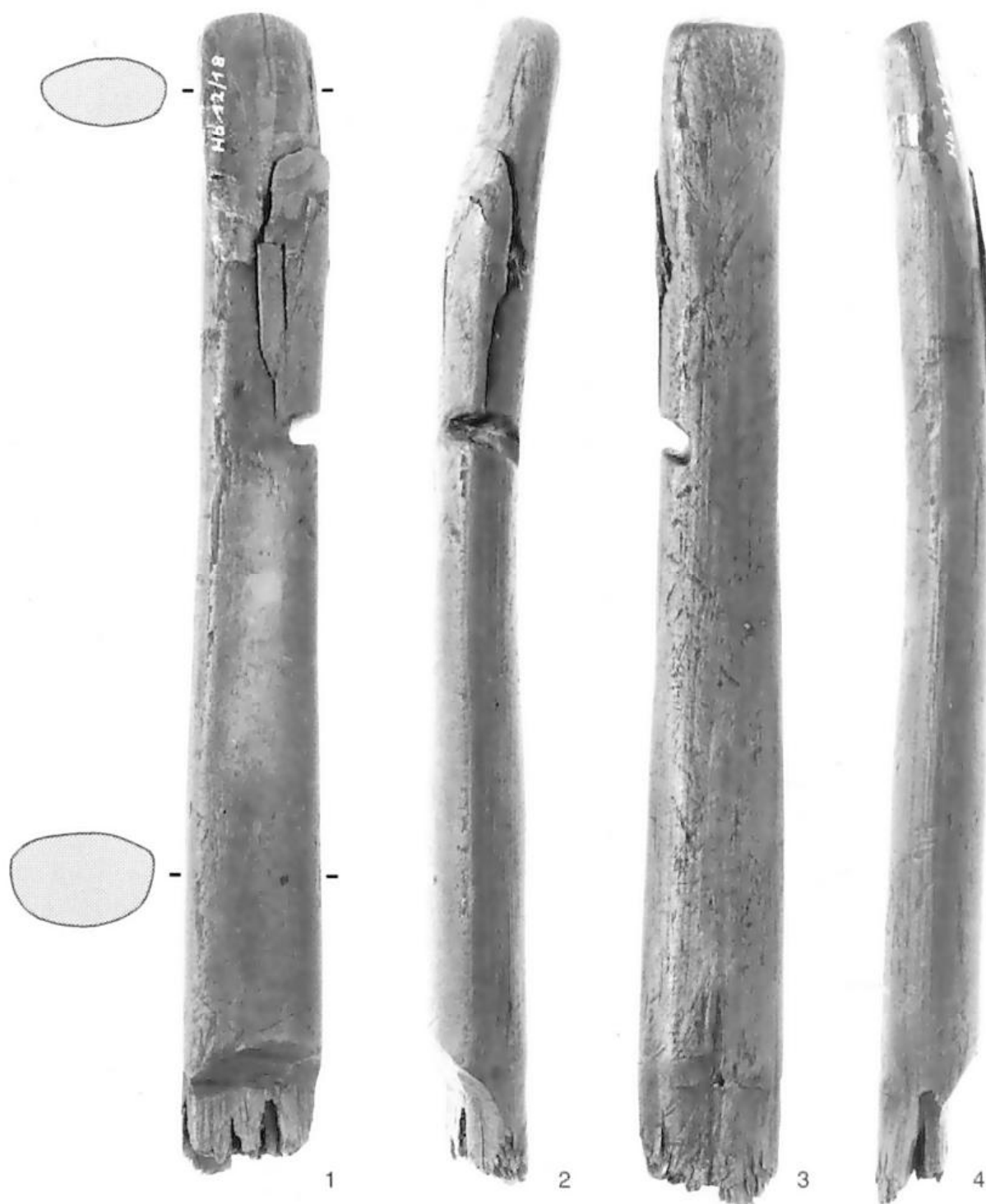


Abb. 6 Haithabu. Bogen 2. 1 Vorderseite. 2,4 Seitenansichten. 3 Rückseite. Maßstab 1:1.

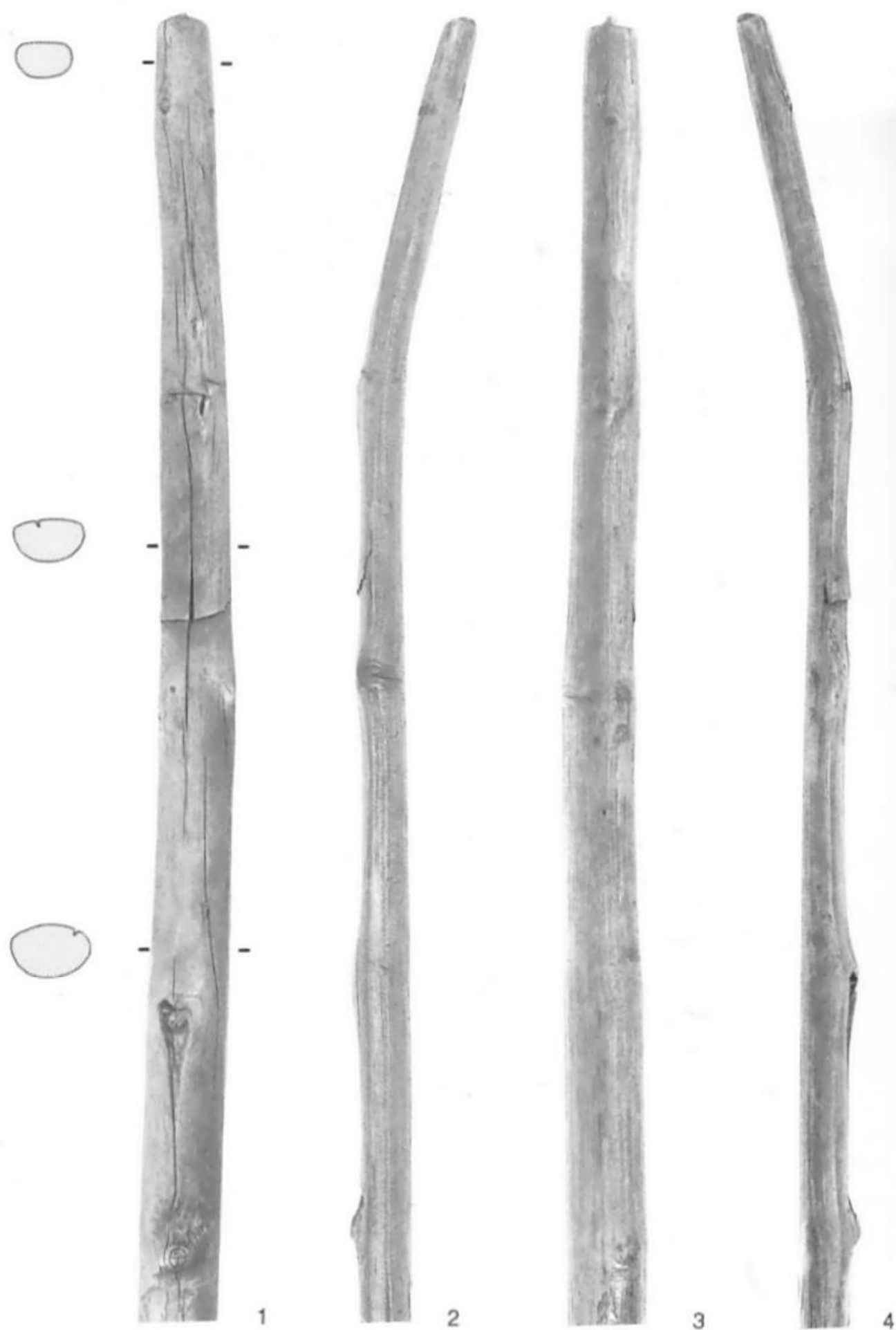


Abb. 7 Haithabu. Bogen 3. 1 Vorderseite. 2,4 Seitenansichten. 3 Rückseite. Maßstab 1:2.

2.3 Bogen 3

Unteres Ende eines Bogens aus Eibenholz (Abb. 7): Erhaltene Länge 47,5 cm; Durchmesser an der Bruchstelle 2,4 x 1,6 cm.

An der Ansatzstelle des abgewinkelten Bogenendes ist auf einer Länge von 3,5 cm deutlich die Druckspur einer Bewicklung sichtbar, zweifellos Spuren der unteren Aufhängung der Bogensehne (vgl. Abb. 21.3). Auf der ovalen Endfläche des Bogens (Durchmesser 1,4 x 0,8 cm) ist, ähnlich dem Bogen 2, deutlich ein 0,2 cm hoher Steg herausgearbeitet. Die Funktion dieses Stegs ist unbekannt. Die Rückseite ist durchgehend sorgfältig geschliffen. Auf der Vorderseite finden sich zwei kräftige Astansätze. An der dicksten Stelle dieses Fragments kann das Eibenstämmchen nur 4 cm stark gewesen sein.

2.4 Bogen 4

Unteres Ende eines Bogens aus Eibenholz (Abb. 8): Erhaltene Länge 27,8 cm; ovaler Querschnitt, Durchmesser oberhalb der Bruchstelle 2,6 x 1,9 cm.

Das Bogenende ist auf eine Länge von 8 cm leicht nach hinten abgewinkelt. Die flachovale Endfläche hat einen Durchmesser von 2,0 x 1,1 cm. Der Stammdurchmesser an der Bruchstelle betrug maximal 4-5 cm. Auf der Rückseite liegt der Markkanal frei. Die Vorderseite ist frei von Astansätzen. Das Fragment ist allseitig sorgfältig geschliffen.

2.5 Bogen 5

Unteres Ende eines Bogens aus Eibenholz: Erhaltene Länge 23,1 cm; Durchmesser an der Bruchstelle 2,1 x 1,5 cm.

Das Bogenende ist auf eine Länge von 6,7 cm nach hinten abgewinkelt. An der Abknickstelle schnürt die Breite auf 1,5 cm ein, um ein Abrutschen der Sehnenbindung zu verhindern. Die D-förmige Endfläche hat einen Durchmesser von 17,0 x 8 cm und fällt schräg nach hinten ab.

2.6 Bogen 6

Unteres Ende eines Bogens aus Eibenholz: Erhaltene Länge 21,8 cm; an der Bruchstelle 1,9 cm breit; Querschnitt oval.

Auf der ovalen Endfläche (Durchmesser 1,2 x 0,8 cm) befindet sich, wie bei Bögen 2 und 3, ein kleiner Steg.



Abb. 8 Haithabu. Bogen 4. 1 Vorderseite. 2,4 Seitenansichten. 3 Rückseite. Maßstab 1:2.

2.7 Bogen 7

Oberes Ende eines Bogens aus Ulmenholz (Abb. 9): Erhaltene Länge 37,5 cm; Durchmesser oberhalb der Bruchstelle 1,65 x 2,7 cm; ovaler Querschnitt; Bogenenden flachoval endend; Durchmesser der Endfläche 1,9 x 0,85 cm.

Das Bogenende ist auf einer Länge von 7 cm nach hinten abgewinkelt, 5 cm vom Bogenende entfernt ist an der linken Seite eine 0,4 cm tiefe Sehnenkerbe eingeschnitten.

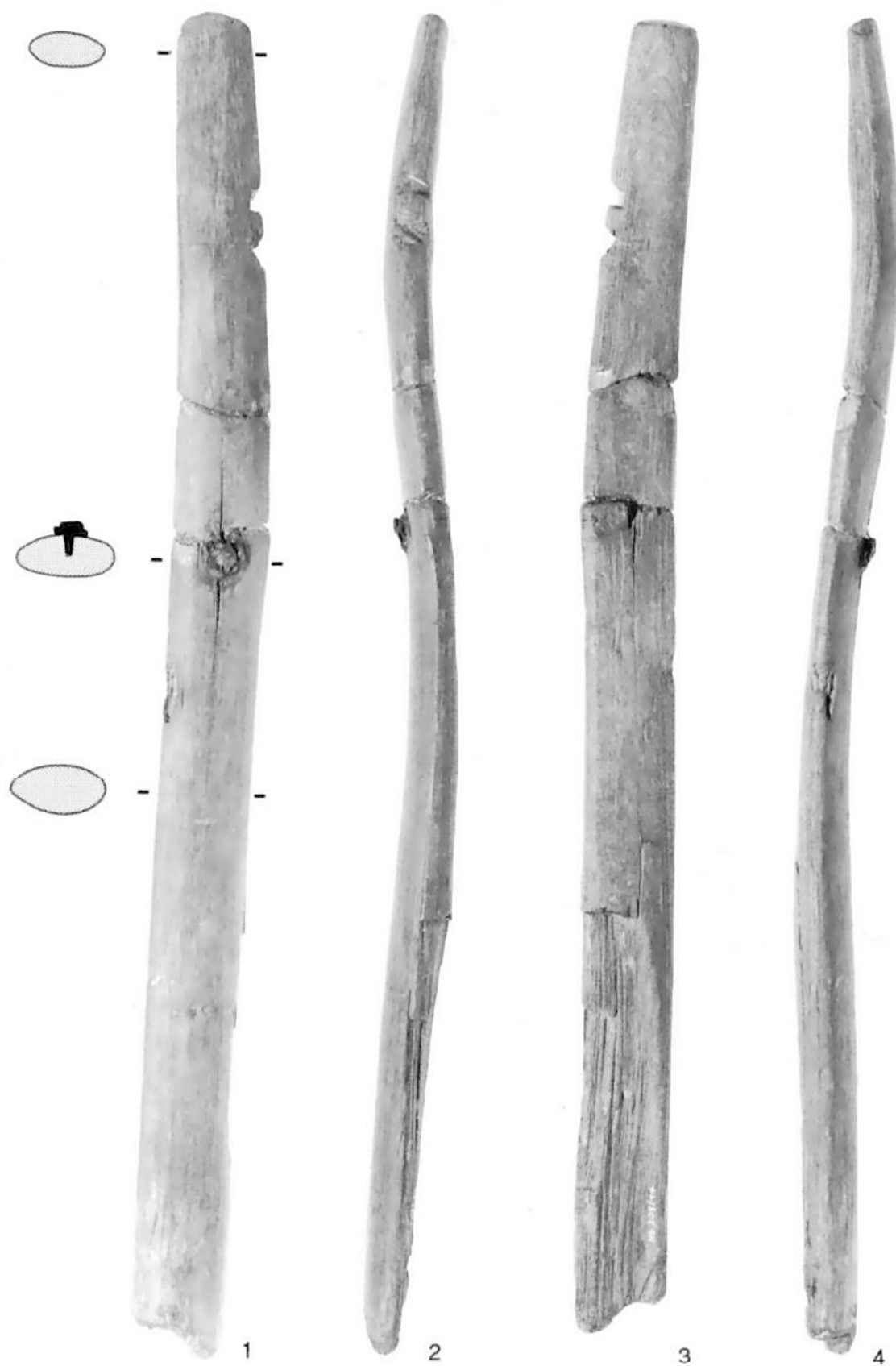


Abb. 9 Haithabu. Bogen 7. 1 Vorderseite mit Sehnennagel. 2,4 Seitenansichten. 3 Rückseite. Maßstab 1:2.